

Tu smo bili

O judovski družini Scharfberg v Železni Kapli

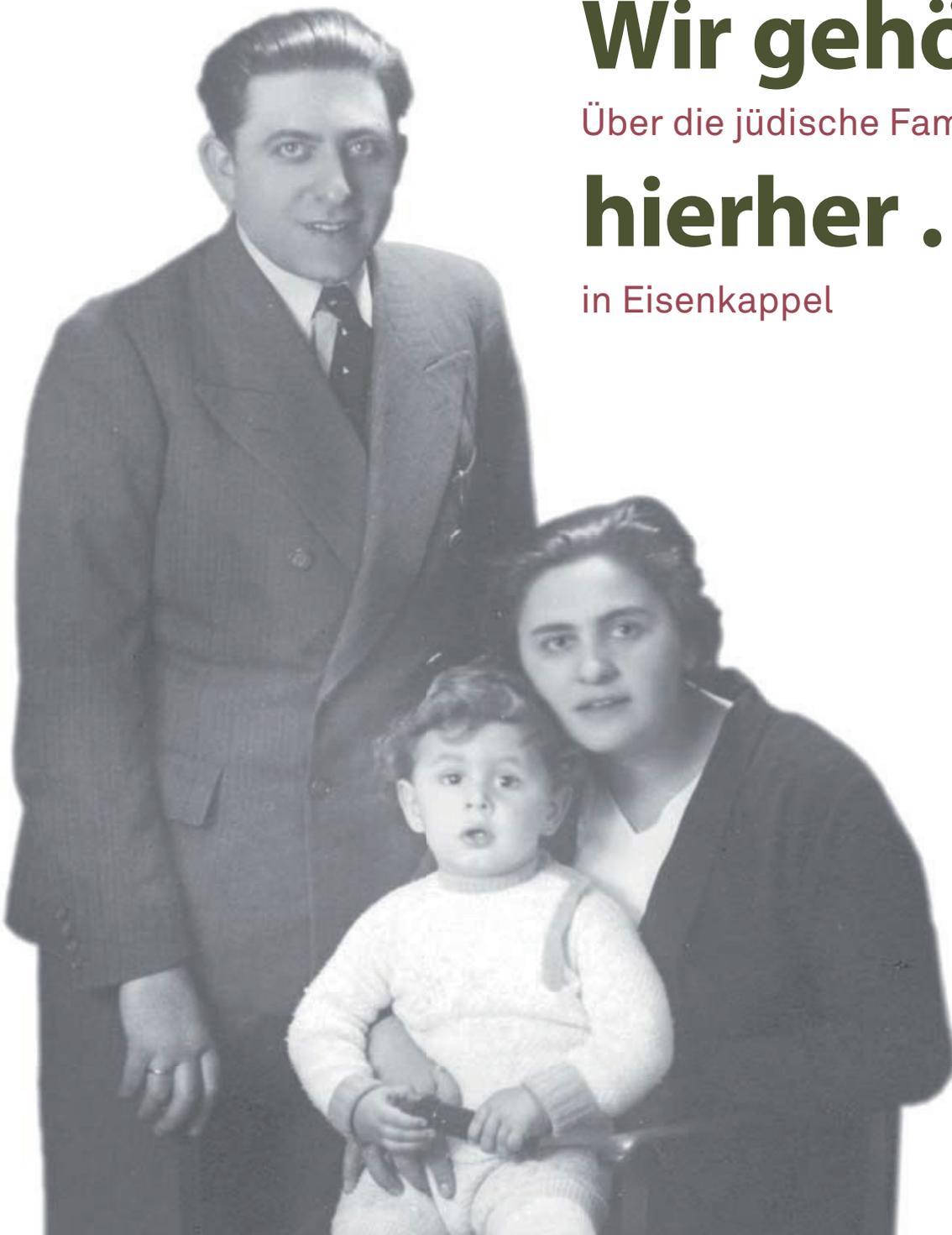
doma ...

Wir gehörten

Über die jüdische Familie Scharfberg

hierher ...

in Eisenkappel



Ausstellung: „**Tu smo bili doma/Wir gehörten hierher.**“,
Forum Zarja, Bad Eisenkappel, 29. März bis 2. Juli 2008.

„Für das Historikerteam Lisa Retzl und Werner Koroschitz ist diese Ausstellung mehr als nur ein Beitrag zum heurigen Gedenkjahr, sondern der Versuch, eine Lücke in der Erinnerungskultur zu schließen. Koroschitz: ‚Am örtlichen Friedhof finden sich Abwehrkämpfer-, Partisanen-, Verschleppten-, Soldaten- und Ustaschadenkmäler, am Hauptplatz erinnert eine Gedenktafel an die Kärntner Volksabstimmung von 1920 und an der Kirche soll ein Kreuz mit den darunter stehenden Jahreszahlen 1939–1945 der Opfer des Zweiten Weltkrieges gedenken.‘“

Kleine Zeitung 26. März 2008

Die Ausstellung zum 100-Jahre-Jubiläum des Slowenischen Kulturvereins Zarja handelt von der weithin vergessenen jüdischen Familie Scharfberg aus Eisenkappel. Im Juni 1930 übernahm das frisch vermählte Ehepaar Joseph und Marianne Scharfberg das Textilwarengeschäft in Eisenkappel. Bald etablierte sich das Geschäft zum beliebten Kaufhaus, in dem – zum Missfallen der Konkurrenz – preiswerte Bekleidung, Stoffe, Knöpfe und Garne geführt wurden. Auch in Eisenkappel hatten deutschnationale bzw. nationalsozialistische Verbände seit den 1920er-Jahren neben ihrer antislowenischen

Propaganda den Antisemitismus zum Programm erhoben. Dies – ebenso wie die lautstarken Forderungen nach einem „Anschluss“ an das Deutsche Reich – begleitete das Leben der Scharfbergs in Eisenkappel in den frühen 1930er-Jahren. Nach der Machtübernahme der Nationalsozialisten im März 1938 gelang der Familie mit ihrem fünfjährigen Sohn die Flucht nach Haifa. Der dortige Neubeginn war geprägt von existenzieller Not und der Sorge um die in Europa zurückgeblieben Verwandten.



„Mehr als bloß vergilbte Bilder: Die Ausstellung ‚Wir gehörten hierher ... Über die jüdische Familie Scharfberg in Eisenkappel‘ ist ein aufgeblättertes, einfühlsames Schicksalsbild, das Distanz bröckeln lässt.“

Kärntner Tageszeitung, 23. März 2008

Die Shenhar-Familien vor dem Forum Zarja, dem Ort der Ausstellung, Bad Eisenkappel, 29. März 2008.

„Am Vortag dieses in Kärnten einmaligen Aktes des Gedenkens kamen 13 Nachkommen der Familie Scharfberg aus Israel und den USA in Bad Eisenkappel an. Nach einem gemeinsamen Abendessen mit dem Bürgermeister, folgte am nächsten Tag eine Wanderung an Orte der Erinnerung durch den Markt.“

Kleine Zeitung 30. März 2008

„Es wurde Abend, als die drei Shenhar Familien die von Uli Vonbank-Schedler gestalteten Ausstellungsräume im Forum Zarja am Hauptplatz betraten. ‚Es ist berührend, die uns so vertrauten Familienbilder hier ausgestellt zu sehen, so dass die ganze Welt sie betrachten kann‘, schrieb Jordan Shenhar, der zehnjährige Urenkel der Scharfbergs, ins Gästebuch. Kurz darauf betraten die jüdischen Gäste den überfüllten Pfarrsaal, wo sie mit lang anhaltendem, freundlichem Applaus empfangen wurden.“

Kleine Zeitung 30. März 2008

„Die Scharfbergs waren gute Leute, er hat zu Weihnachten ziemlich große Mengen Bekleidung zum Pfarrhof geschickt, dort ist es dann unter den Armen verteilt worden. Und das werde ich nie vergessen, wie meine Tochter Edith mit vier Jahren an Meningitis erkrankt ist. Ich war ja arm wie eine Kirchenmaus, da hab ich geweint und der Scharfberg hat zu mir gesagt: ‚Was ich mit Geld helfen kann, das helfe ich.‘ Er ist zum Dr. Hollegga und hat ihm gesagt, dass er die Behandlung bezahlt, das kann ich nicht vergessen. Edith ist dann nach Klagenfurt ins Krankenhaus gekommen, das hat auch der Scharfberg gezahlt.“

Philomena Müller, Bad Eisenkappel,
Februar 2008

„Über Nacht ist der Scharfberg aus dem Geschäft hinauskomplimentiert worden. Über Nacht war auf einmal ein anderer der Chef.“

Hildegard Sutter, Köln 2008

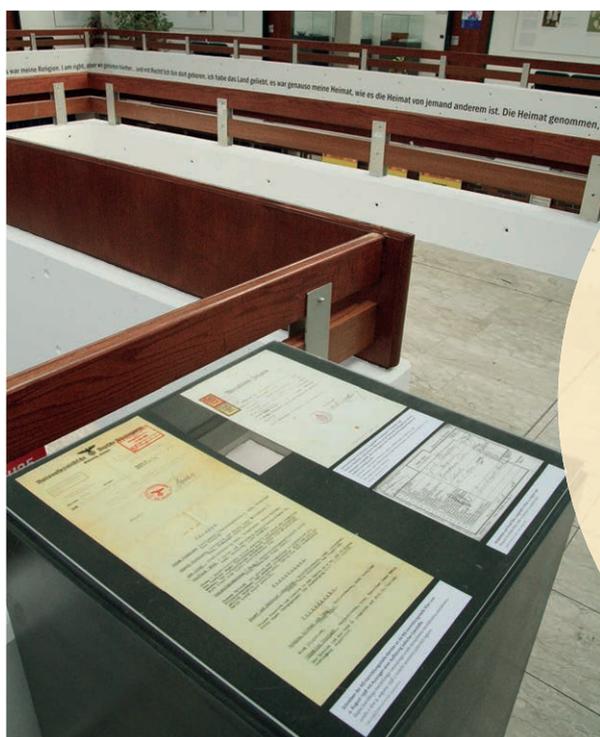


Ausstellungsansicht, Aula, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec, 22. Oktober 2008. Vom 23. Oktober bis 14. November 2008 war die Ausstellung „Tu smo bili doma/Wir gehörten hierher“ an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec zu sehen.

Die Ausstellung „Tu smo bili doma/Wir gehörten hierher“ wurde in Zusammenarbeit des Universitätskulturzentrums (UNIKUM) und dem Slowenischen Kulturverein Zarja an der Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec gezeigt.



Ausstellungsansicht, Aula, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec, 22. Oktober 2008.



Ausstellungsansichten, Aula, Alpen-Adria-Universität Klagenfurt/Celovec, 22. Oktober 2008.

„Was sie uns angetan haben, war furchtbar, aber das sie uns die Heimat genommen haben, ... und sie haben uns die Heimat genommen, das ist nicht zu verzeihen. Ich war so Österreicherin like you, or you, or you, ... dass ich Jüdin daneben war, okay, das war meine Religion. I am right, aber wir gehörten hierher, ... und mit Recht! Ich bin dort geboren, ich habe das Land geliebt, es war genauso meine Heimat, wie es die Heimat von jemand anderen ist. Die Heimat genommen, Leben ist aus, finito. Dass man weiterlebt, das ist schrecklich. Ich habe dasselbe Recht zu Klagenfurt gehabt, wie everybody else. Ich habe es geliebt, so wie jeder andere, es war meine Heimat.“

Regina Spierer, New York City 2007

Zur Ausstellung erschien die gleichnamige Publikation:

„Tu smo bili doma ...! O judovski družini Scharfberg v Železni Kapli, Wir gehörten hierher ...! Über die jüdische Familie Scharfberg aus Eisenkappel.“

ISBN: 978-3-85435-538-0, Drava Verlag/Založba Drava, Klagenfurt/Celovec, 2008.

KURATOR:INNEN: WERNER KOROSCHITZ, LISA RETTL
 AUSSTELLUNGSKONZEPTION UND -GESTALTUNG: ULI VONBANK-SCHEDLER

Wissenschaftliche Leitung: Dr. Werner Koroschitz, www.via-koroschitz.at, E-Mail: koroschitz@aon.at